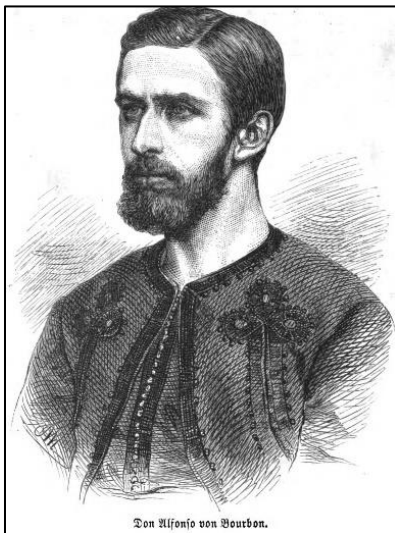
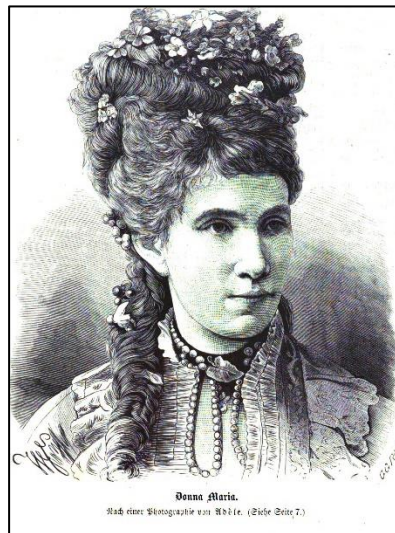


1875: Als die Humboldtstraße durch die „Don Alfonsos Exzesse“ in den Fokus der europäischen Politik geriet

Ab 1872 tobte in Spanien der so genannte Dritte Karlistenkrieg, bei dem Don Alfonso de Borbón y Austria seinen Bruder unterstützte, die Krone von Spanien zurückzuerobern. Erfolglos, wie sich 1876 herausstellte. Don Alfonsos Gemahlin, Maria de Neves de Braganza, war ebenso in das Geschehen involviert. Die Grazer Bevölkerung war durch zahlreiche Zeitungberichte über die Vorgänge in Spanien bestens informiert. 1875 verließen Don Alfonso & Donna Maria Spanien. Nach Bekanntwerden, dass der Kaiser den beiden in Österreich Exil gewährt hatte, war die Aufregung vor allem unter den liberal Gesinnten groß, da der ultramontan¹ ausgerichtete Infant² Don Alfonso von Spanien steckbrieflich verfolgt wurde. Er soll gegenüber Gefangenen besonders grausam gewesen sein, ihm wurden Erschießungen dieser zur Last gelegt. Unterstützung und Hochachtung genoss das Infantenpaar hingegen von Seiten des konservativ-katholischen Kreises.



Neue Illustrirte Zeitung. Wien 15. Mai 1875



Neue Illustrirte Zeitung. Wien, 9. Mai 1875

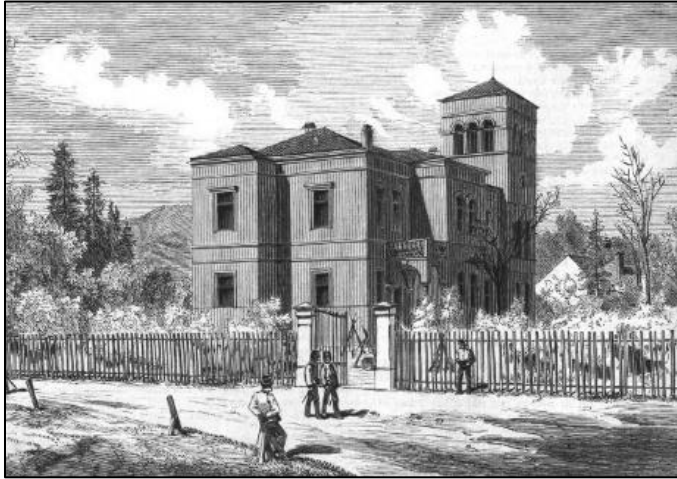
Don Alfonso & Donna Maria hielten sich bereits vor dem Karlistenkrieg eine Zeitlang in Graz auf. Die Frischvermählten kamen mit dem Wiener Eilzug am 6. Mai 1871 in Graz an.³ Quartier

¹ Ultramontan: streng päpstlich gesinnt.

² Infant: Titel spanischer und portugiesischer Prinzen.

³ Grazer Zeitung, 7. Mai 1871, S. 3.

bezogen sie in einem Palais am Graben. Aus ihrer Ehe, sie soll harmonisch gewesen sein, ging lediglich ein Sohn hervor, dieser starb jedoch kurz nach der Geburt. Später adoptierten sie ein Mädchen aus dem Sudan, das jahrzehntelang bei ihnen lebte.⁴



Neue Illustrirte Zeitung. Wien, 9. Mai 1875

Nach ihrer Teilnahme am karlistischen Krieg trafen Don Alfonso & Donna Maria Anfang April 1875 in Graz ein. Sie mieteten jene Villa, die Heinrich Blumenthal, Chefsekretär des Versicherungsvereins Riunione Adriatica di Sicurtá, erbauen ließ. Blumenthal bezog mit seiner Familie die Villa Humboldtstraße 45 (Orientierungsnummer Goethestraße 1) im Jahr 1870.⁵ Das (*Neuigkeits*) *Welt-Blatt* berichtete am 15. Mai 1875, dass die Miete, die Don Alfonsos zu bezahlen hatte, 7000 Gulden betrug. Das Gebäude selbst bezeichnete das Blatt als „ungeschickt“, da es trotz seiner Größe im ersten Stock nur vier Appartements Platz biete: Schlafzimmer, Petit Salon, Ankleidezimmer von Donna Maria und ein großer Empfangssalon, in dem gespeist wurde. Die Gemächer seien herrschaftlich eingerichtet. Alles andere sei durch das fehlerhafte Anlegen der Stiege „schlechtes Winkelwerk“. Ebenerdig befand sich Don Alfonsos Empfangssalon, eingerichtet mit einem Divan, zwei Lehnstühlen, mehreren Sesseln und einigen Tischen. Unmittelbar neben der Küche wohnte sein Gesellschafter, Baron Lazarini, neben diesem der Haushofmeister sowie Kammerdiener. Die Lakaien und Kutscher waren, ebenso wie die Stallungen, in einem Nebengebäude untergebracht. Zu dieser Zeit umfasste

⁴ *Der Morgen, Wiener Montagblatt*, 26. November 1934, S. 10.

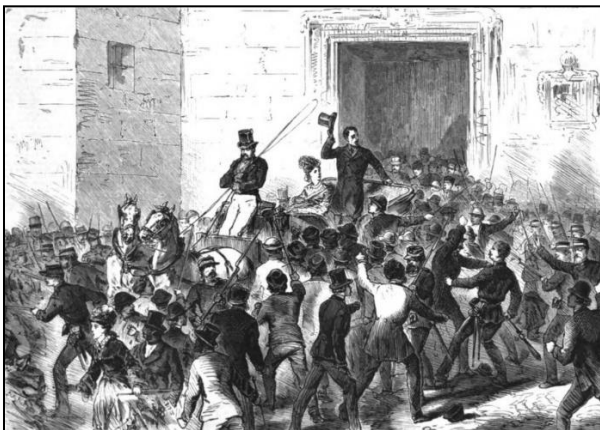
⁵ Aigner, Reinhold: *Die Humboldtstraße in Graz, 1870 – 1970, Vom Gartengrund zur Großstadtstraße*. In: Sonderbände der Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark. 18 (1971) S. 189-S.199. https://www.historischerverein-stmk.at/wp-content/uploads/Z_SB18_Reinhold-AIGNER-Die-Humboldtstra%C3%9Fe-in-Graz-1870%E2%80%931970.pdf.

die Dienerschaft neun Personen. Die angemietete Blumenthal-Villa gelangte später in Don Alfonsos Besitz, bekannt unter dem Namen „Villa Nieves“.



Neue Illustrierte Zeitung. Wien, Demonstration vor dem Grazer Dom

Don Alfonso & Donna Maria besuchten täglich den 10 Uhr-Gottesdienst im Grazer Dom. Als sie diesen am 27. April verließen, erwartete sie eine größere Anzahl von „pfeifenden“ und „zischenden“ Studenten. Diese zogen am selben Abend lärmend zur Villa in die Humboldtstraße, es sollen nahezu Tausend gewesen sein. Erst durch das Einschreiten der Polizei und durch Vermittlung von Seiten eines Dekans löste sich die Menschenmenge auf.⁶ Am Folgetag wiederholte sich vor dem Dom die Szene vom Vortag. Sicherheitskräfte mit gefälltem Bajonett drängten die Studenten zurück.



„Illustrierte Zeitung“, Leipzig, 15. Mai 1875: „Die Exzesse des Infanten Don Alfonso von Bourbon in Graz: Der Tumult vor der Domkirche am 28. April. Nach einer Skizze von Franz Schlegel.“

Am Abend zog abermals ein Demonstrationzug Richtung Humboldtstraße, es sollen 5000 Personen gewesen sein.⁷ Die Leipziger *Illustrierte Zeitung* berichtete: „Die Menge, zum Theil

⁶ *Tagespost*, 28. April 1875, S. 3 – S. 4.

⁷ Reismann, Bernhard A.; Mittermüller, Franz. In: Brunner, Walter (Hg.): *Geschichte der Stadt Graz*, Band 4: Stadtlexikon. Graz: Medienfabrik, 2003. S. 52.

aus den unteren Schichten der Bevölkerung bestehend, warf mit Steinen nach dem Militär, worauf die Husaren mit flacher Klinge auf das Publikum eindrangen.“⁸ Dadurch, aber auch durch Niederreiten, erlitten zahlreiche Beteiligte, so auch harmlose Neugierige, Verwundungen, wie auch jene Reiter, die in der Dunkelheit durch Schotterhaufen oder gespannte Drähte im Stadtpark zu Sturz kamen.



Die Exzesse gegen den Infanten Don Alfonso von Bourbon in Graz: Der Angriff des Militärs auf die Tumultuanten am Abend des 28. April. Nach einer Skizze von H. Kreutlich.

Illustrirte Zeitung. Leipzig, 15. Mai 1875

Der liberal ausgerichtete Bürgermeister von Graz, Dr. Wilhelm Kienzl, mahnte die Grazer Bevölkerung mittels Kundgebung, dass bereits beim geringsten Versuch von Zusammenrottungen mit voller Entschiedenheit entgegengetreten wird.⁹ Der Aufruf an die „Arbeiter von Graz“, u. a. gezeichnet von Dr. Hippolyt Tauschinsky (Gründer der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs, Neudörfel 1874), vom „Schauplatz der Skandale fernzubleiben“, fand sich in der *Tagespost*.¹⁰ Danach kehrte tatsächlich Ruhe ein. Einige Protestierende fassten kurze Kerkerstrafen aus, ferner erhielten einige Studenten

⁸ *Illustrirte Zeitung*, Leipzig, 15. Mai 1875, S. 6.

⁹ *Grazer Volksblatt*, 30. April 1875, S. 4.

¹⁰ *Tagespost*, 1. Mai 1875, S. 4.

Rügen und Ermahnungen. Zudem veranlasste die Statthalterei die Auflösung von 17 Studentenverbindungen, dies war der größte Teil der Grazer Korporationen.¹¹

Don Alfonso & Donna Maria blieben bis zu den „Badeni-Ausschreitungen“ im Jahr 1897 in Graz wohnhaft. Ihre Villa ließen sie im Jahr 1879 von Baumeister J. Floh in ein stattliches Palais umbauen.¹²

* („Villa Nieves.“) In Marmorschrift trägt die Villa Sr. königl. Hoh. Don Alfonso obigen Titel. Die Villa Nieves wird in Graz als einer der schönsten Familiensitze bezeichnet. Von ganz außergewöhnlicher Schönheit ist auch die Capelle in dieser Villa, welche im maurischen Baustile gehalten ist.

Grazer Volksblatt, 8. September 1882



Humboldtstraße 45: Villa Nieves. (Slg. Kubinzky/Laukhardt)

Das Infantenpaar empfing zahlreiche Gäste. Am frühen Vormittag, am Sonntag, den 8. Juli 1883, traf Kaiser Franz Josef höchstpersönlich in der Villa Nieves ein. Begleitet wurde er von einem Generaladjutanten, einem Flügeladjutanten sowie vom Oberkuchenmeister Graf Kinsky. „Es war, wie verlautet, ein Familiendiner, zu dem sonst Niemand geladen war.“ Die Kapelle des k. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Joseph Nr. 37 besorgte die Musik, u. a. war auch das spanische Stück „La Serenata“ von O. Metra zu hören.¹³ Als der Kaiser an diesem

¹¹ Reismann, Bernhard A.; Mittermüller, Franz. In: Brunner, Walter (Hg.): *Geschichte der Stadt Graz*, Band 4: Stadtleikon. Graz: Medienfabrik, 2003. S.52.

¹² *Grazer Volksblatt*, 21. Oktober 1879, S.

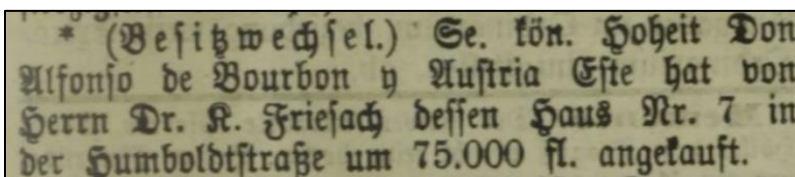
¹³ *Das Vaterland, Zeitschrift f. d. österr. Monarchie*, 14. Juli 1883

Vormittag in Begleitung von Don Alfonso dessen Mutter, Erzherzogin Maria Beatrix von Österreich-Este, im Karmelitinnenkloster besuchte, standen in der Grabenstraße die „Zöglinge des Marien-Institutes und des f. b. Knaben-Seminars“ im Spalier aufgestellt. Sie begrüßten „Se. Majestät mit jugendlicher Begeisterung“.¹⁴ Don Alfonsos Mutter lebte bereits seit 18. Februar 1872 im Kloster der Karmelitinnen in der Grabenstraße 114.¹⁵ So wie Don Alfonso & Donna Maria verließ auch sie 1897 Graz. Sie starb im März 1906 im Alter von 82 Jahren in Görz, bestattet wurde sie in der Klostergruft der Karmelitinnen in Graz.¹⁶



Villa in der Humboldtstraße 47 (einst Hausnummer 7) (Claudia Beiser)

Auch die benachbarte Villa in der Humboldtstraße 47 (alte Hausnummer 7) gelangte in den Besitz von Don Alfonso. Diese Villa ließ Prof. Dr. Karl Friesach, ein Astrophysiker, Mathematiker und Forschungsreisender errichten. Sie wurde 1870, im selben Jahr wie die Blumenthal-Villa, fertiggestellt.¹⁷



Grazer Volksblatt, 27. Juni 1888

¹⁴ *Grazer Volksblatt*, 10. Juli 1883, S. 3.

¹⁵ Archiv, Karmelitinnen St. Josef, Graz, Grabenstraße 114.

¹⁶ Matriken, Pfarre Graz Graben, Sterbebuch III., Seite 697.

¹⁷ Aigner, Reinhold: *Die Humboldtstraße in Graz, 1870 – 1970, Vom Gartengrund zur Großstadtstraße*. In: Sonderbände der Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark. 18 (1971) S. 198 - S.199. https://www.historischerverein-stmk.at/wp-content/uploads/Z_SB18_Reinhold-AIGNER-Die-Humboldtstra%C3%9Fe-in-Graz-1870%E2%80%931970.pdf.

In diesem Gebäude sollen die Bediensteten von Don Alfonso & Donna Maria gelebt haben. Don Alfonso besaß noch eine weitere Villa, und zwar in der Körblergasse 20. Laut grazerbe.at (nach: Janusch, Geidorf; ÖKT 2013) war dies das Haus seiner Mätressen.¹⁸

Nach dem Ersten Weltkrieg gerieten die unbewohnten Villen zwecks Wohnraumbeschaffung in die Verantwortlichkeit des städtischen Wohnungsamtes. Dagegen wehrte sich Don Alfonso, er ließ auf den Toren Tafeln mit folgender Aufschrift anbringen: „Dieses Gebäude steht unter besonderem Schutz der spanischen Botschaft“.¹⁹ Das Infantenpaar lebte mittlerweile im Schloss Ebenzweier bei Gmunden, auch die Schlösser Puchheim und Mitterberg, mit insgesamt 1313 Hektar Grundfläche,²⁰ standen in ihrem Besitz. Zudem besaßen sie in Wien, in der Theresianumgasse 9, ein kleines Palais.

Mit seiner Taktik hatte Don Alfonso keine Chance. Aufgrund des Wohnungsanforderungsgesetzes wurden seine Villen im April 1919 vom Stadtrat Graz zur Weitervermietung bestimmt. In die Villa Humboldtstraße 45 zog die „Invalidenentschädigungskommission“ ein.²¹ Im Gebäude befand sich auch die Kanzlei des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegswitwen- und -waisen. Diese Institution übernahm u. a. die Anmeldungen für das „Kinderseehospiz Salvore an der Adria“.²² In der Villa Humboldtstraße 47 war das Gewerbeinspektorat untergebracht,²³ auch dürften im Haus Untermieter*innen gewohnt haben.²⁴ Nachdem das Wohnungsanforderungsgesetz außer Kraft getreten war, erhielt Don Alfonsos Vertreter im Februar 1926 eine diesbezügliche Verständigung von der Stadt Graz. Daraufhin klagte Don Alfonso die Stadtgemeinde Graz sowie das Bundesministerium für soziale Fürsorge auf Wiederherstellung der verwendeten Objekte. „Er verlangt drei Milliarden!“, schrieb der *Arbeiterwille* im November 1928. Für den Fall der Ablehnung forderte Don Alfonso eine Entschädigung von nicht weniger als 300.000 Schilling.²⁵ Der Prozess endete im Oktober 1929. Beide Parteien zogen ihre Klagen zurück. Don Alfonso verzichtete auch auf das Recht, die Mieter innerhalb von vier Jahren zu kündigen,

¹⁸ Grazerbe.at, https://www.grazerbe.at/Humboldtstra%C3%9Fe_47. (Zugriff: 10. Juni 2022).

¹⁹ *Linzer Tages-Post*, 11 Juli 1919, S. 4.

²⁰ *Salzburger Wacht*, 15. Oktober 1930, S. 2.

²¹ *Arbeiterwille*, 29. Juli 1922, S. 5.

²² *Arbeiterwille*, 15. April 1926, S. 6.

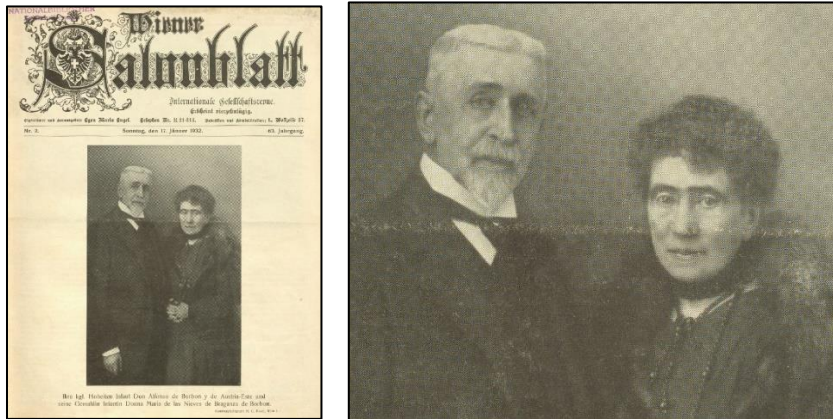
²³ *Arbeiterwille*, 9. November 1928, S. 8.

²⁴ *Arbeiterwille*, 7. November 1925, S. 6.

²⁵ *Arbeiterwille*, 9. November 1928, S. 8.

sodass die Villa bis 1933 in Benützung der Invalidenentschädigungskommission bleiben konnte.²⁶ Auch in Oberösterreich führte Don Alfonso zahlreiche Prozesse.

Nachdem Don Alfonsos Neffe, der karlistische Thronprätendent Don Jaime, im Oktober 1932 in Paris verstarb, wurde Don Alfonso von der traditionalistischen karlistischen Partei als Prätendenten anerkannt.²⁷ Er war auch das neue Oberhaupt des Hauses Bourbón.



Don Alfonso & Donna Maria, *Wiener Salonblatt*, 17. Jänner 1932

Wenige Tage nach seinem 87. Geburtstag lief Don Alfonso beim Überqueren der Prinz-Eugen-Straße in ein Auto. Er starb am nächsten Tag, am 29. September 1936.²⁸ Nach dem „Anschluss“ an das Deutsche Reich geriet Donna Maria samt Schloss Ebenzweier ins Visier der Nationalsozialisten. Der *Österreichische Beobachter* informierte, dass es Donna Maria bei der Machtübernahme abgelehnt hatte, ihre Güter mit Hakenkreuzfahnen auszustatten. Dass sie auch ihrer Belegschaft das Beflaggen verbot, erachteten die Nazis als eine Anmaßung, die nur noch dadurch übertroffen wurde, dass sie die „Zumutung“, in den Räumen ihres Schlosses sudetendeutsche erholungsbedürftige Flüchtlinge aufzunehmen, ebenso arrogant wie entrüstet abgelehnt hatte. *Österreichische Beobachter*: „Doch Nationalsozialisten, die aus der Zeit des Kampfes eine deutliche Sprache gewohnt sind, lassen sich durch die Art ältlicher und von Kalk berieselter Adelsdamen nicht berühren. Mag es sich immerhin hier um eine nach verflorrenem Geschmacke höchstadelige Persönlichkeit handeln, für unser Empfinden jedoch offenbart sich wahrer Adel in Güte, Menschlichkeit und auch im sozialen Empfinden, Tugenden, die wir hier unbedingt vermessen. Der königlichen Hoheit selbst empfehlen wir eine

²⁶ *Arbeiterwille*, 28. Oktober 1929, S. 4.

²⁷ *Neue freie Presse*, 5. Oktober 1931, S. 4.

²⁸ *Illustrierte Kronenzeitung*, 30. September 1936, S. 11.

recht baldige Abreise, vielleicht an die Fronten des spanischen Bürgerkrieges, dort wird sie sicher wieder ‚Interessantes‘ zu sehen bekommen, darunter auch zerschossene und verwüstete Gebäude, die mit den durch ihre Schuld verfallenden Bauernhöfen aus ihrem hiesigen Besitz vielleicht eine verfluchte Ähnlichkeit haben. Wir können der hochadeligen Dame schon heute verraten, daß der Reichsnährstand ebenfalls ein außerordentliches ‚Interesse‘ für ihre ‚gefürsteten‘ Bauernhöfe zeigt. Die Agrarpolitik des Dritten Reiches kann nicht dulden, daß auch nur ein Bauernhof durch fürstliche Mätzchen und Luderwirtschaft der Volksgemeinschaft verloren geht. Auch die SA. von Altmünster hat schon in der Verbotszeit des öfteren in Massendemonstrationen ihre Kraft gezeigt: sie ist bereit, bei der nächsten Provokation durch die ‚Königliche Hoheit‘ eine entscheidende und endgültige Antwort zu erteilen.“

Donna Maria de Neves starb am 14. Februar 1941 im Alter von 88 Jahren in Wien. Bestattet wurde sie, wie Don Alfonso auch, in der Schlosskapelle Puchheim.

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers
 N 31X 187/41 Braganza de Borbon, Maria de las Nieves, zuletzt in Wien, 4. Bez., Theresianumgasse Nr. 9, wohnhaft gewesen, zuständig nach Spanien, spanische Staatsbürgerin, ist am 14. Februar 1941 gestorben.
 Alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die deutsche Reichsangehörige oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft bis zum
1. Juli 1941
 beim gefertigten Gerichte anzumelden. Sonst kann die Verlassenschaft ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von ihr bezeichnete Person ausgefolgt werden.
 Die im Inlande wohnenden Erben haben um die Durchführung der Verlassenschaftsabhandlung durch das deutsche Gericht angeführt. Die auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer werden aufgefordert, ihre Ansprüche in der angegebenen Frist anzumelden und bekanntzugeben, ob sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen. Sonst wird die Abhandlung hier, und zwar bloß mit den sich meldenden Erben, gepflogen werden.
 Amtsgericht Wien, Abt. 31, 1. Bez., Riemergasse 7, am 9. Mai 1941.

NACIÓ EL 12 DE SEPTIEMBRE 1869
 MURIÓ EL 29 DE SEPTIEMBRE 1936
MARIA DE LAS NIEVES
 DE
BRAGANCA DE BORBON
 NACIÓ EL 5 DE AGOSTO DE 1854
 MURIÓ EL 14 DE FEBRERO DE 1941

Völkischer Beobachter, 1. Juni 1941